



Übung zur Vorlesung
„Einführung in die Methoden der quantitativen Sozialforschung“
Sommersemester 2018

Übungsblatt 6

Geschlossene Fragen

G1. Was trifft zu?

- a) Ausstrahlungseffekte von Fragen auf andere Fragen werden Halogen-Effekte genannt.
- b) Je größer der Unsicherheitsbereich bezüglich des wahren Variablenwerts einer befragten Person ist, desto stärker wird sich der Effekt sozialer Erwünschtheit in ihrem Antwortverhalten niederschlagen.
- c) Unter „Akquieszenz“ versteht man eine Vorliebe für die Mittelkategorie bei Rating-Skalen mit ungerader Kategoriezahl.
- d) Fragen zur Soziodemographie sollten normalerweise in der Mitte eines Fragebogens stehen, weil sie für die Befragten einfach zu beantworten sind und somit eine Pause in der Fragephase erlauben.

G2. Was trifft zu?

- a) Bei geschlossenen Fragen können die vorgegebenen Antwortkategorien Informationen vermitteln.
- b) Selbstauskünfte sind in der Regel unzuverlässiger als Fremdauskünfte.
- c) Einstellungen sind ein sehr komplexes Konstrukt und sollten daher im Regelfall am besten offen abgefragt werden.
- d) Geschlossene Fragen sollten immer die Wahl nur einer Antwortkategorie zulassen, damit Befragte nicht verwirrt werden.

G3. Ein Vorschlag, das Verhalten von Befragten theoretisch zu erklären, ist die Entscheidungstheorie. Was trifft zu?

- a) Befragte sind grundsätzlich nicht in der Lage, wahre Werte anzugeben.
- b) Mit der Entscheidungstheorie lässt sich der Stichprobenfehler besser vorhersagen.
- c) Es wird davon ausgegangen, dass die Beantwortung schwieriger Fragen mehr Kosten verursacht als die Beantwortung einfacher Fragen.
- d) Das Ausmaß der Verzerrung durch soziale Erwünschtheit ist umso kleiner, je größer die Gefahr der Missbilligung seitens der Interviewer ist.

G4. In Interviews können verschiedene Fehlerquellen relevant werden. Was ist richtig?

- a) Befragte können dazu neigen, Fragen nicht (genau) zu lesen und einfach ein bestimmtes Muster ankreuzen, man nennt das den Response-Bias.
- b) Befragte können sich von den Fragen, die noch kommen, beeinflussen lassen. Die Fragen die bereits beantwortet wurden, haben in der Regel keinen Einfluss.
- c) Einzelne Interviewerinnen bzw. Interviewer sollten im Rahmen einer Umfrage immer eine möglichst hohe Anzahl an Interviews durchführen, um die Vergleichbarkeit zu steigern.
- d) Befragte würden eine Umfrage zum Alkoholkonsum durch eine Suchtberatungsstelle anders beantworten als dieselbe Umfrage im Auftrag einer Brauerei.

G5. Welche der genannten Maßnahmen ist ungeeignet, um den Effekt sozialer Erwünschtheit zu reduzieren?

- a) Subtilere, indirekte Fragen.
- b) Items zur Messung der Tendenz sozialer Erwünschtheit.
- c) Verschlussene Antwortkuverts.
- d) Einsatz von Filterfragen.

G6. Bei heiklen Themen wird manchmal die sog. „Randomized Response Technique“ (RRT) eingesetzt. Was ist zutreffend?

- a) Das Ziel dieser Technik ist die Herstellung einer vertraulichen Gesprächsatmosphäre, um die Wahrscheinlichkeit einer ehrlichen Antwort zu erhöhen.
- b) Eine Stärke dieser Technik ist, dass sich ausschließlich Anteilswerte der Stichprobe bestimmen lassen.
- c) Das Hauptproblem der RRT ist, dass Befragte das Verfahren nicht verstehen und oft nicht an die Steigerung der Anonymität glauben.
- d) Das Verfahren eignet sich insbesondere bei telefonischen Befragungen.

G7. Was trifft für Antwortkategorien zu?

- a) Bei Ratingfragen sollten nicht mehr als vier Kategorien angegeben werden.
- b) Die Anzahl der Antwortkategorien sollte gegen Ende des Fragebogens hin abnehmen.
- c) Rankingfragen sollten einem dichotomen Antwortschema folgen.
- d) Bei der Formulierung der Antwortkategorien sollte man das angestrebte Skalenniveau berücksichtigen.

Offene Fragen

01. Nennen Sie Probleme von Retrospektivfragen!

02. Eine Professorin interessiert sich für den Konsum leistungssteigernder Drogen der Studierenden in ihrer Vorlesung. Sie wendet im Rahmen einer Befragung unter den VorlesungsteilnehmerInnen die Randomized-Response-Technik an.

- Studierende sollen eine Münze werfen (Wahrscheinlichkeit bekanntlich 50%): Zufallsfrage oder die Zielfrage nach dem Drogenkonsum.
 - „Zahl“: Zielfrage.
 - „Kopf“: „Sind Sie in einem geraden Monat (Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember) geboren?“ (Wahrscheinlichkeit 50%).
 - Die Studierenden haben lediglich einen Zettel vor sich auf dem zwei Kästchen zum Ankreuzen (ja und nein) zu sehen sind.
 - Die Professorin sammelt die angekreuzten Zettel ein.
 - Ergebnis: 500 Zettel – 200 mit „ja“.
- ➔ **Wie viele der Befragten haben demnach etwa leistungssteigernde Drogen konsumiert?**

03. Was bedeutet „forced response“?

04. Welche Empfehlungen gibt es für Antwortkategorien?